

Frühjahr 2014

Nr. 46

FORUM

KEINE WERBUNG

NACHRICHTEN UND HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Zum Wohle Passaus?

www.forum-passau.de

FORUMs-Gedanken zur Wahl

Seit vierzig Jahren engagiert sich das FORUM ehrenamtlich für Denkmalschutz und Stadtentwicklung. Mit einer gewissen Kompetenz verfolgen wir deshalb den Wahlkampf zum neuen Stadtrat, und es sei uns erlaubt, einige Aussagen kritisch zu hinterfragen.

So mutig es ist, von der stadtrats- und verwaltungsunerfahrenen **Rosemarie Weber** gleich das Amt der Oberbürgermeisterin anzustreben, so besteht doch die große Gefahr, dass sie relativ stark von ihren Beratern abhängig ist. Es fällt auf, dass das Argument, man müsse Passau aus dem Dornröschenschlaf wecken, schon von ihren Vorgängern gebraucht wurde. Einmal als es darum ging die grandiosen Industriedenkmäler der Gaswerke am Bahnhof abzureißen, um das Donaucenter entstehen zu lassen, ohne das Passau angeblich nicht mit Linz und Regensburg konkurrenzfähig gewesen wäre. Mit demselben Argument wurde die Stadtgalerie durchgebozt – und trotzdem vergleicht sich Passau nach Frau Weber eher mit Waldkirchen als mit Regensburg. War die von ihrem CSU-Vorgänger Zankl erkämpfte Neue Mitte vergebens oder sinnlos? Shooting-Star der CSU ist ja eher der Linzer Tourismuschef **Georg Steiner**, zumindest was die mediale Aufmerksamkeit für seine Vorschläge betrifft: er will den Seminargarten öffnen („Gähnen“) und aus dem inzwischen halb leer stehenden Donaucenter (s. oben) das Kultur- und Kongresshaus machen. Ein Kultur- und Kongresshaus in einer solch mediokrinen Architektur wäre aber kein Alleinstellungsmerkmal, sondern würde das kulturelle Gefälle zwischen Passau und Linz tatsächlich zementieren. Wenn uns Herr Steiner so etwas einreden möchte, denkt er vielleicht noch zu sehr an das Wohl seiner Arbeitgeberstadt Linz. Lei-



Nicht alles was im Wahlkampf vorgeschlagen wird, ist auf dem hohen städtebaulichen Niveau unserer Heimatstadt

(Foto Peter Zieske)

der ist die CSU auch für die das Stadtbild zerstörende und keinem Passauer Bürger wirklich nutzende Seilbahn; und ob 100 000 zusätzliche Touristen dem Gefüge der Altstadt wirklich gut tun, wagt das FORUM ebenfalls zu bezweifeln. Demgegenüber nötigt **Hildegunde Brummers** unermüdliches Engagement für die Sanierung der Hl.-Geist-Kirche dem FORUM durchaus Respekt ab.

Die Seilbahndiskussion, von der Liste "FDP- Starkes Passau" fokussiert, ist eigentlich völlig unnötig. Und die FDP will noch mit einem weiteren ärgerlichen Vorschlag bei den Autofahrern punkten: Das Duo **Dittlmann** und **Pell** ist für eine Abschaffung des Linksabbiegeverbotes am Pessl-Bergerl, das es durch einen Kreisel ersetzen will. Dass sich auch ein Fahrschullehrer für diesen Unsinn in der PNP fotografieren ließ, macht die Sache nicht besser. Das von den Altstadt-Bürgern hart erkämpfte Linksabbiegeverbot ist Teil der fragilen, aber einigermaßen funktionierenden Verkehrsberuhigung der Altstadt. Fällt es weg, wird wie früher der Abkürzungsver-

kehr nach Achleiten die Altstadt überschwemmen. Im Namen der Altstadtbürger dankt das FORUM der FDP für diese grandiose Idee.

Oberbürgermeister **Jürgen Dupper** hat zumindest das politische Klima in der Stadt deutlich verbessert. Er glaubt, dass Passau auch ohne weitere kommerzielle Großprojekte durchaus selbstbewusst gegenüber den umliegenden Zentren bestehen kann. Wenn er jetzt den Georgsberg-Tunnel zur Chefsache macht, ist das durchaus weitblickend. Mit dem nötigen langen Atem und viel Überzeugungsarbeit wäre ein solches Projekt realisierbar. Und dass sich Stadträtin **Patrizia Veitengruber** beim Treffen der „Bürgerinitiative Altstadt leben“ einbringt, freut das FORUM. Allerdings

zeigt auch die SPD-Fraktion kein überwältigendes Engagement, wenn es um den für Passau so lebenswichtigen Erhalt denkmalgeschützter Bauten geht.

Da findet das FORUM schon eher Mitstreiter in den beiden ökologischen Parteien der GRÜNEN und der ÖDP. **Urban Mangold** ist eben kein selbsternannter Denkmalschützer, wie ihn die AS titulierte, sondern setzt sich seit Jahren konsequent für die Schönheit der Stadt Passau ein, wenn uns auch eine strikte Ablehnung von Sichtbetonbauten im Altstadtbereich zu eng erscheint. Mit dem Denkmal-Experten **Prof. Dr. Egon Greipl** hat er einen Mitstreiter gefunden, der den Stadtrat kompetenzmäßig bereichern würde. Auch den GRÜNEN liegt das Stadtbild am Herzen. Zwei aktive FORUMs-Mitglieder (**Claus Schönleber** und **Boris Burkert**) kandidieren auf der GRÜNEN-Liste. **Karl Synek** ist ein kompetenter Ansprechpartner des FORUMs. Gemeinsam vertreten wir die Idee eines ständigen Bus-Kreisverkehrs Rathausplatz – Oberhaus – Ries – Schanzlbrücke. Nach-

dem die Irritation über das angebliche Eintreten der GRÜNEN für die Seilbahn (s. Artikel) geklärt ist, geht das FORUM durchaus mit Forderungen der GRÜNEN konform.

Und wenn **Klaus Schürzinger** auch aus dem FORUM ausgetreten ist, so freut uns doch sein kompromissloses Eintreten gegen die Landschaftszersiedelung im Außenbereich -

und auch, dass die FWG das Seilbahnprojekt als städtebauliche Katastrophe verhindern will.

Friedrich Brunner, Peter Zieske

Aufklärung eines Missverständnisses

Grüne gegen Seilbahn

Auf Anfrage des FORUMs erreichte uns von den Grünen folgende erfreuliche und klärende Stellungnahme zur Seilbahndiskussion:

„Die Fraktion der Grünen, **Erika Träger, Karl Synek** und **Stephan Bauer** legt Wert darauf, festzustellen, dass sie den Bau einer Seilbahn von der Altstadt zur Veste Oberhaus entschieden ablehnt. Der Bericht in der PNP

vom 20.11.2013 konnte diesbezüglich missverstanden werden. Daher beziehen die Stadträte auch Stellung gegen die neuerlichen Ambitionen, das Thema wieder salonfähig zu machen. Der in der PNP zitierte Vorschlag eines Bürgerbeteiligungsmodells war nur als Notlösung gedacht, falls das Seilbahnprojekt wider Erwarten eine Mehrheit erhalten sollte. Damit wollten die Stadt-

räte verhindern, dass Mittel investiert würden, bevor überhaupt die Zulässigkeit des Projekts festgestellt worden wäre. Die Stadträte stehen voll hinter der Auffassung des Landesamtes für Denkmalpflege und der Stadtverwaltung, die sich beide bereits gegen das Projekt ausgesprochen hatten.“

e.B.

Nostalgischer Blick nach vorn

Auferstehung des Angers

Es schmerzt. Es schmerzt jedes Mal beim Vorbeigehen an den Häusern Nr. 7 und 9 in der Angerstrasse: Die Fassaden grau und völlig verdeckt, zerbrochene Fensterscheiben, die Haustüren offen. Nachts halten sich dort bedauernswerte Gestalten beim Kerzenschein auf, die dann immer wieder von der Polizei heraus geholt werden.

Das tut deshalb weh, weil wir noch die Bilder vor Augen haben, wie es dort einmal war, bevor die Abrissbirnen kamen: Zwei gepflegte, handtuchbreite Häuser, die sich zwischen den großen Nachbarhäusern duckten und harmonisch einfügten. Bilder vom immer gut gelaunten Malermeister Eichinger, der im Haus Nr. 7 mit seiner Familie lebte und im Erdgeschoß tatsächlich eine winzige Garage samt Werkstatt untergebracht hatte. Mindestens einmal pro Tag war dann kurzfristig Stau in der Angerstrasse, wenn er die Stehleiter auf dem taubenblauen Lloyd Alexander Kombi festzurte und mühsam aus der Garage in die Straße kroch. Wie vertraut war doch das laute Tuckern seines 23-PS-Viertakters in der Häuserschlucht, wenn er sich zur Kundschaft aufmachte.

Diese Häuser sind jetzt absichtlich marode, von Immobilienhaien dem Verfall preisgegeben, um irgendwann am Denkmalschutz vorbei nach eigenem Gusto neu bauen zu können. Davor die Geräuschkulisse von der vierspurigen Autobahn, donnernde Laster, viel zu schnelle Pkw. Natürlich verklären sich Bilder aus solch vergangen Tagen, und

ich möchte nicht die Messwerte der Feinstaubbelastungen damals kennen. Aber der Anger hatte gar keine Chance, sich auf natürliche Weise weiter zu entwickeln. Weil man ihm einfach die eine Häuserzeile zertrümmerte und dann zubetonierte.

Wir hatten es über all die Jahre mit Unbehagen registriert, wie diese Häuser immer mehr verkamen. Und als wir Jugendfreunde uns vor den Trümmern aus unseren Häusern wiedertrafen, das Hochwasser war dort gerade wieder abgeflossen, da hatten wir nicht die längst vergangen Bilder mit dem Maler

dann haben wir uns wenigstens gewehrt und nicht mehr zugeschaut!

Und wenn Sie nun fragen, was wir denn stattdessen wollen, dann stellen Sie sich bitte auf der anderen Donauuferseite hin und lassen Sie gegenüber am Anger vor Ihrem geistigen Auge solche Bilder wahr werden: Ein Kinderspielplatz, wo ältere Menschen auf Bänken sitzen und schmunzelnd zusehen – weil sie dieser Lärm nicht stört; ein Volleyballplatz, wo Jugendliche sich austoben; ein Strandcafé, wo sich nach Feierabend die Menschen dort treffen; Elektro-

fahrzeuge von der Car-Sharing-Station nebenan, die geräuschlos auf der einspurigen Fahrbahn rollen; neue Wohnhäuser, die sich neben den denkmalgeschützten alten Häusern einfügen. Und wenn Sie dann wissen, dass unter dem Anger



So wird es sicher nicht wieder: Verkehrstechnischer Kahlschlag in Eggenob/Anger

(Fotos aus „Neues Passauer Bilderbuch“ von Peter Seewald)



Eichinger mehr vor Augen, sondern die Zukunft unserer Straße. Die Parkstrasse Nr. 16 und diese Häuser Nr. 7 und 9, die jetzt einem Hamburger Immobilieninvestor mit Sitz in Wien gehören, zeigten uns das unvermeidliche Schicksal, das unseren Elternhäusern droht: Sie werden irgendwann verfallen sein, abgerissen und an deren Stelle winzige Studentenbuden, dutzendfach und zu horrenden Preisen, weil so schön zentrumsnah. Der letzte Rest eines Jahrhunderte alten historischen Wohnquartiers wird verschwunden sein, Opfer von gedankenlosen Politikern, seelenlosen Verkehrsplanern und gewissenlosen Spekulanten.

Dagegen stemmen wir Angerer uns. Und wenn es der Kampf gegen Windmühlen ist,

ger der Verkehr untertunnelt fließt, ein Stück weiter oben am Schanzl der Georgsbergtunnel den Verkehr aus dem Bayerischen Wald in vernünftige Bahnen lenkt, dann haben Sie eine ungefähre Vorstellung davon, was wir uns wünschen. Und wenn Sie sich dann noch vorstellen, wie das wohl auch in der Ilzstadt aussehen könnte, dann können Sie erahnen, was solch quicklebendige Ortsteile für eine Stadt mit einer katastrophalen demographischen Zukunft bedeuten würden. Zentrumsnahe, zukunftsorientierte Wohnquartiere wie Ilzstadt und Anger könnten dann der Stadt geben, was man ihnen vor 40 Jahren genommen hat – Zukunftsperspektiven.

Max Moosbauer

Architekturkritik „Quartier Mitte“



(Fotos Peter Zieske)

Bei einer Exkursion durch das neu entstandene Viertel zwischen Dr.-Hans-Kapfinger-Straße und Grünaustraße, bei der uns der Projektentwickler Rudolf Ramelsberger führte, konnten FORUMs-Mitglieder dieses neue Ensemble kennenlernen.

Trotz einiger Widerstände von Nachbarn gelang es in diesem Areal, das bislang wie eine Brache mit Parkplätzen aussah, einen in sich geschlossenen, doch allseits zugänglichen Block von Häusern zu errichten. Er greift die von der Grünaustraße vorgegebene städtebauliche Struktur auf und führt sie in neuzeitlicher Form weiter. Das beauftragte Architekturbüro fand eine Lösung, welche die villenartigen Bauten aus dem 19. Jahrhundert in sehr überzeugender Weise einzubeziehen verstand. Diese wurden im Zusammenhang mit den Baumaßnahmen renoviert und saniert. Freie Plätze - leider oft auch mit parkenden Autos vollgestellt - und Grünanlagen mit Baumpflanzungen geben

ihnen den gebührenden Abstand. Zwischen den Neubauten führen schmale und breitere Gassen zu den Eingängen, sowie Treppenanlagen zu den höher gelegenen Ebenen, so dass ein auf menschliches Maß zugeschnittenes Ensemble entstanden ist. Die Neubauten mit Flachdächern haben eine unterschiedliche Höhenentwicklung, nur ein Bau an der Grünaustraße überragt die anderen, deren Höhe mit der Traufhöhe der Altbauten abgestimmt ist. Zum Großteil sind die Flachdächer begrünt, bepflanzt und auch begebar; eines verbirgt hinter der Attika Solarpaneele, die für die Stromerzeugung der Tiefgarage dienen. Elegant ist auch die gläserne Brücke, die über dem Zugangsbereich zwei Häuser miteinander verbindet. Sie dient als vielseitig verwendbarer Konferenzraum. Die hellen Lochfassaden sind recht abwechslungsreich gegliedert und geben ein lebendiges, keineswegs langweiliges Gesamtbild. Sie lassen die Handschrift

des Architekturbüros Friedl und Partner erkennen, das schon bei einigen Bauten der gegenüberliegenden „Neuen Mitte“ mitgewirkt hatte, jetzt jedoch zu einer überzeugenderen Formensprache gefunden hat. Am Rande sei noch erwähnt, dass ohne die Beratung des damaligen Gestaltungsbeirates wohl eine billigere aber weit weniger überzeugende Lösung realisiert worden wäre, wie Rudolf Ramelsberger in der Diskussion eingestand.

Mittlerweile ist dieses neue Viertel auch schon gut angenommen worden: Büros, Geschäftsräume und vor allem Institute der Universität haben hier eine Bleibe gefunden, so dass ein ständiges Kommen und Gehen es mit Leben erfüllt. Einen Wermutstropfen sieht das FORUM aber durchaus: vor allem in dem von der lauten Bahntrasse entfernten hinteren Bereich hätten wir uns einige Wohnungen gewünscht.

Zieske

Eine Initiative mit Erfolg Buntes Altstadtleben

Am Anfang ging es „nur“ um den Erhalt des traditionellen Wochenmarktes am Domplatz. Es galt die Nahversorgung, den kommunikativen Ratschplatz für Altstadtbewohner und andere Passauer zu retten und mehr Lebensqualität zu schaffen.

Als sich Boris Burkert, Carola Böhm, Michael Roden, Kathrin Braunersreuther und Klaus Weingartner im Sommer 2013 das erste Mal zusammensetzten, war die neue Initiative schnell geboren. Und auch ihr schöner Name „Altstadtleben“. Denn es war den fünf Gründern schnell klar, was sie wirklich antreibt: Es ist der besondere Charakter der Passauer Altstadt, das Flair und einzigartige Ambiente, das Lebensgefühl in historischer Kulisse, das „am Leben gehalten“ werden sollte.

Das Engagement für den Wochenmarkt hat

sich bereits gelohnt, seit dem 11. Januar kann man wieder regionale Produkte am Domplatz kaufen. Am Samstagvormittag trifft man sich beim Einkaufen, Kaffee trinken, Suppe schlürfen und Ratschen in entspannter Atmosphäre. Der Markt wurde von Anfang an gut angenommen, vor allem am späten Vormittag herrscht unter den ersten Frühlingssonnenstrahlen reges Treiben. Viele Vorschläge und Ideen, die beim ersten Bürgerabend Mitte September 2013 im Gasthaus Hoffrager gesammelt wurden, sind umgesetzt worden. Trotzdem gibt es noch Einiges zu tun. Auf dem zweiten Bürgerabend Ende Januar wurde resümiert und neue konstruktive Wochenmarktidien zusammen getragen.

So richtig emotional wurde es dann, als die über 30 Anwesenden die weiteren aktuellen

Probleme in der Altstadt diskutierten. Es ging vor allem um die Themen bezahlbare Mieten, WGP, Erscheinungsbild und den Dauerbrenner Verkehr. Nach dem Jahrhunderthochwasser sind nach wie vor viele Wohnungen unbenutzbar, die Instandsetzungsmaßnahmen führen oft ebenso zu Mieterhöhungen wie die Luxus-sanierungen an den von auswärtigen Investoren aufgekauften Altbauhäusern. So bewegt viele Alteingesessene die bange Frage, wie lange sie sich ihre Wohnung noch leisten können. Ein Lösungsansatz könnte sein, weitere Teile der Altstadt als Sanierungsgebiet auszuweisen, wie in den 70er-Jahren die Höllgasse. Dafür müsse sich die Stadt und vor allem die WGP einsetzen, forderte ein Altstädter. Mehr Engagement seitens der WGP hätten sich viele ihrer Mieter auch anlässlich des

Hochwassers gewünscht – hier fehlten einigen Altstädtern vor allem Ansprechpartner vor Ort, die sich z.B. um die Beschaffung von Bautrocknern gekümmert hätten. Auch sei der Informationsfluss mehr als dürftig gewesen.

Beim Thema Verkehr sorgt in der Altstadt vor allem der Missbrauch derselbigen als „Schlupfloch“ für Unmut. So z.B. die Abkürzung Richtung Innenstadt über Schuster-gasse (die ja eigentlich Fußgängerzone und mit engen und von der Gastronomie ge-nutzten Gehsteigen für ein hohes Verkehrs-

aufkommen nicht gedacht ist) und Innbrück-bogen oder in der Gegenrichtung über den Steinweg zur Hängebrücke, wenn neben dem Anger auch auf der Ausweichroute über die Donaulände nichts mehr geht.

Auch wenn diese Probleme nicht so schnell zu lösen sein werden wie die Standortfrage Wochenmarkt, möchte die Initiative Alt-stadt-leben weiterhin am Ball bleiben. Denn auf den Bürgerabenden hat sich gezeigt, dass viele „Altstadler“ (und Altstadtaffine) froh sind über ein Forum, das Gelegenheit zum Gedankenaustausch bietet. Dies zu

moderieren, die Ergebnisse zusammenzu-fassen und abseits von parteipolitischen In-teressen in die Entscheidungsfindung einzu-bringen ist ein erklärtes Ziel der Initiative. Transparente Kommunikation mit Beteilig-ten und Betroffenen und eine konstruktive Zusammenarbeit mit Stadt, Stadtrat und Ver-einen - darunter natürlich auch das Forum Passau – sind dafür wichtig.

Carola Böhm,

Kathrin Braunersreuther, Boris Burkert

Aktive Energiewende

Passau ab 2017 atomstromfrei?

Auf seiner Plenumssitzung vergangenen Dezember stimmten 43 von 44 Mitgliedern des Rats der Stadt Passau für den Auftrag an die Stadtwerke, im Frühjahr 2014 ein Konzept vorzulegen, das ab 2017 den Verzicht auf Verkauf von Atomstrom an seine Kunden und dessen Ersatz durch Ökostrom ermöglicht.

Diesen Schritt hatte die Stadt Freising schon 2011, gleich nach Fukushima, ohne größere Diskussion im Stadtrat vollzogen; der kom-munale Atomausstieg wurde von der Bevöl-kerung voll akzeptiert.

Mehr Mühe hatte das Energienetzwerk Pas-sau, die Stadtwerke und Stadtoberen für ih-ren Beitrag zur energiepolitischen Wende zu gewinnen. Mittels eines Bürgerantrags "Pas-sau - Strom ohne Atom" im letzten Sommer mit 547 Unterschriften plädierten die Initia-toren für einen sofortigen Stopp des Handels der SWP mit Atomstrom. Er sollte möglichst

bald durch zertifizierten Ökostrom ersetzt werden. Damals waren noch 30% des städ-tischen Strommixes, doppelt soviel wie im deutschen Durchschnitt, Atomstrom. Die Befürworter des Bürgerantrags forderten auch Einnahmen der Stadtwerke nur in al-ternative Energien zu investieren. Sie unter-stützten ausdrücklich den Regierungsbe-schluss des Atomausstieg und der Energie-wende, wollen mit ihren Stromgebühren nicht länger die Kernkraftwerke sowie mas-sive Lobbyarbeit der großen Energiekonzer-ne fördern. „Auch Kommunalpolitiker tra-gen Verantwortung für die Gefahren von AKWs und Atommüll - insbesondere in einer Stadt, die nur 90 km Luftlinie von Westeuro-pas gefährlichsten Atommeilern in Temelin entfernt ist“, erklärt **Kurt Seul vom Energie-netzwerk.**

Zwar haben das Energienetzwerk und die sie unterstützenden Fraktionen der ÖDP und

Grünen das Ziel eines sofortigen Atomaus-stiegs nicht erreicht, doch wäre es ein Teil-erfolg, wenn Oberbürgermeister und Stadt-rat tatsächlich an ihrer Zielvorgabe eines Ausstiegs Januar 2017 festhielten. „Hoffent-lich ist der angebotene Kompromiss nicht nur ein leeres Wahlkampfversprechen“, meint Kurt Seul.

Umweltbewussten Kunden der Stadtwerke, denen der Ausstieg zu lange dauert, emp-fiehlt das Energienetzwerk "passauwexelt", das neue Produkt der SWP aus österrei-chischen Wasserkraftwerken "Öko+1" zu beziehen oder zu einem der vier bundes-weiten Energieversorgern zu wechseln, die ausschließlich Ökostrom anbieten und noch nie Atomstrom verkauft haben.

MF

PASSAU BLEIBT VON ALLEIN NICHT SCHÖN, ES BRAUCHT VIELE ENGAGIERTE FREUNDE!

Ich bin an der Erhaltung und Entwicklung der Stadt Passau interessiert und möchte Mitglied des FORUM PASSAU werden.

Name (bitte in Druckbuchstaben)	Vorname	Straße	PLZ/Ort
------------------------------------	---------	--------	---------

E-Mail (keine Weitergabe an Dritte)	Ort/Datum	Unterschrift
-------------------------------------	-----------	--------------

Der Jahres-Mindestbeitrag beträgt € 15,- und berechtigt zum Bezug der FORUM-Nachrichten. Die Mitgliedschaft kann jederzeit, spätestens doch zum 31.12. eines Jahres für das Folgejahr gekündigt werden. Der Mitgliedsbeitrag und Spenden sind im Sinne der Gemeinnützigkeitsverordnung steuerabzugsfähig. Um Verwaltungskosten zu sparen, bin ich bereit, den Jahresbeitrag in Höhe von € _____ von meinem Konto abbuchen zu lassen.

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer Forum Passau e.V.: DE88ZZZ00000792815

Konto-Nr. (oder IBAN)	BLZ (oder BIC)	Kreditinstitut
-----------------------	----------------	----------------

Ort/Datum	Unterschrift
-----------	--------------

Bankverbindung Forum Passau e.V.:

Sparkasse Passau · BLZ: 740 500 00 · Konto-Nr.: 240 200 477

IBAN: DE92 7405 0000 0240 2004 77 · BIC: BYLADEM1PAS

Ich ermächtige das Forum Passau e.V. Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Forum Passau e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Der Verein ist unter der Steuernummer 153/108/31082 zur Förderung von Kunst und Kultur als gemeinnützig anerkannt.

Ausfüllen und wegschicken an: FORUM Passau e.V., Innbrückgasse 7, 94032 Passau

V.i.S.d.P.: FORUM Passau, Friedrich Brunner, Innbrückgasse 7, 94032 Passau